



Ostwind – Newsletter April 2007

Deutsch-ukrainisches Symposium: Energie der Zukunft – Alternativen nach Tschernobyl

Hochinteressante Vorträge und Diskussionen bot unser Symposium am 13. Oktober 2006 im Potsdam Institut für Klimafolgenforschung. Die ukrainischen Referenten berichteten von großen Potenzialen für die Nutzung erneuerbarer Energien z. B. bei Geothermie, Grubengas (zwar nicht regenerativ, aber Nutzung für den Klimaschutz wichtig), Biomasse und Biogas. Die Importabhängigkeit der Ukraine bei der Energieversorgung steige rasant an, bis 2020 auf ca. 70 %. Die Gas Pipelines seien überaltert und verlieren Gas. Die staatliche Energiepolitik der Ukraine verfolge das Ziel, mit Hilfe des Neubaus von Kernkraftwerken die Importabhängigkeit zu verringern bzw. auch Strom nach Russland zu exportieren. Allerdings sei die Ukraine verpflichtet, bei ihren Kernkraftwerken russisches Uran zu nutzen. Eine hohe Nachfrage nach Biotreibstoffen bestehe von Seiten der USA, bisher fehlen noch geeignete Rahmenbedingungen für amerikanische Investoren.

Dr. Felix Matthes trug eine faktenreiche Analyse vor. Er betonte die hohen Energieeinsparpotenziale in der ukrainischen Industrie und zeigte eine breite Palette von möglichen Energieprojekten auf, die dem Klimaschutz dienen. Im Rahmen des internationalen Emissionshandels können auch wirtschaftlich interessante Projekte für westeuropäische Investoren erwartet werden. Auf diese Möglichkeiten wies auch Dr. Marian Leimbach vom PIK hin. Das große Hemmnis für Investitionen seien die Mängel in der Rechtsstaatlichkeit und der hohe Grad an Korruption.

In der Diskussion zog Dr. Harald Kugel den Schluss, dass im Vordergrund die Entwicklung einer mittelständischen Perspektive auf regionaler Basis stehen sollte. Prof. Boris Kosoy setzte sich für europäische Programme ein, die lokalen Ingenieurbüros die Chance für Firmengründungen z. B. für den Bau von Biomasse-Anlagen geben.

Test der Ostetappe des Europäischen Fernwanderweges durch die ukrainischen Karpaten im Sommer 2007

Im August 2007 wird eine Wandergruppe des Netzwerks Weitwandern den östlichen Abschnitt des geplanten Lückenschlusses des Europäischen Fernwanderweges E 8 (von Irland zum Schwarzen Meer) testen, der über den Howerla und Worochta bis nach Tschernowitz führt. Den Verlauf des Weges plante Ostwind gemeinsam mit dem Netzwerk Weitwandern. Angestrebt wird die offizielle Anerkennung des Weges durch die Europäische Wanderwege Vereinigung. Weitere Informationen bei www.lustwandeln.net.

Nächste Kultur- und Wanderreise vom 4. bis 19. August 2007

Auch in diesem Jahr bietet Ostwind seine bewährte Kultur- und Wanderreise nach Lviv (früheres Lemberg) und in die ukrainischen Karpaten an. Bisher haben sich 6 Personen angemeldet. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt 8 Personen. Informationen zur Reise bei Olga Kusewysch, mail: olga.kusewysch@stud.fh-deggendorf.de.

Verantwortlich im Sinne des Presserechts: Dr. Harald Kugel, Essen